



## Zur Forschungsgeschichte des Grenzkastells ABUSINA

Bereits zu Beginn des 16. Jahrhunderts zog Eining die Aufmerksamkeit bedeutender Humanisten auf sich. Aventin, der Vater der bayerischen Geschichtsschreibung, entdeckte hier den berühmten „Caracalla-Altar“, ein seltenes Zeugnis eines kaiserlichen Besuchs am rätischen Limes. Der Stein ging leider im zweiten Weltkrieg unwiederbringlich verloren.

Apian fand 1534 einen Inschriftstein in Eining, das Grabdenkmal des im hohen Alter von 70 Jahren verstorbenen Julius Dubitatus. Leider ist auch dieser Stein verschollen.

In den nachfolgenden Jahrhunderten fand die römische Vergangenheit Einings keine Beachtung. Das Ruinenfeld war bekannt, aber man hielt es für einen ehemaligen Sitz eines mittelalterlichen Adelsgeschlechtes. Die Bauern des Ortes holten sich hin und wieder Steine für den Hausbau und so mancher Quaderstein der in romanischer Zeit errichteten Kirche St. Sebastian stammt aus dem Kastell. Nur vage wurde von Geschichtsforschern des 18. und 19. Jahrhunderts die sogenannte „Burg“ als römisches Grenzkastell vermutet.

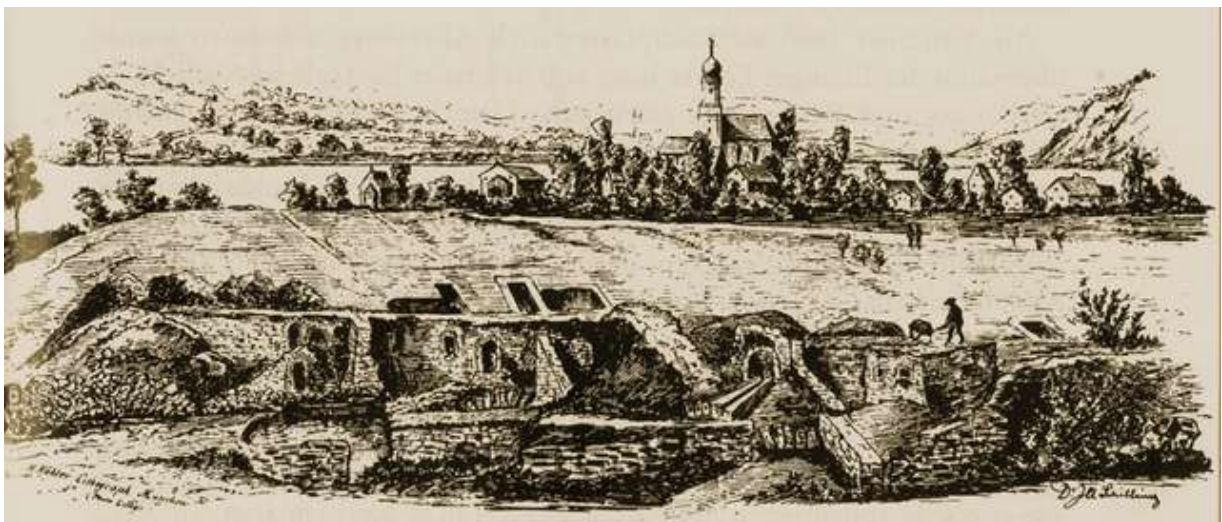


Abb.1: Ausgrabungsstätte im Jahre 1882. Im Hintergrund das Dorf Eining  
(nach Schreiner und Schilling)

Der nach Eining versetzte Pfarrer Wolfgang Schreiner initiierte 1879 zunächst auf eigene Kosten Ausgrabungen auf dem Kastellgelände. Bis zu seiner Versetzung nach Würzburg im Jahre 1898 leitete Schreiner, unterstützt vom Eininger Lehrer Josef von Sellmaier, die Grabungs- und Rettungsarbeiten, bei

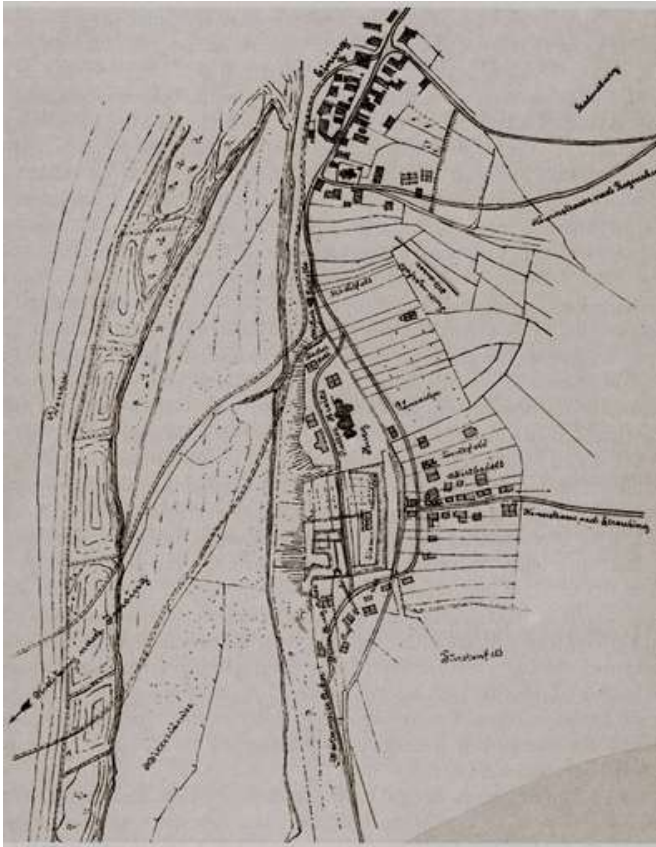


Abb. 2: Die Situation der Ausgrabungen im Jahre 1882:  
 Ältester erhaltener Plan vom Kastell mit Eintragungen der ersten Grabungsbefunde (nach Schreiner)

welcher die Mauerzüge der Außenmauern, der Tore, sowie Therme, Rasthaus, verschiedene Steingebäude im Innern des Kastells und das Kleinkastell freigelegt wurden.

In jenen Jahren tauchte auch die Frage nach der örtlichen Bestimmung des Kastells in der antiken Geographie auf. Friedrich Ohlenschläger setzte sich 1883 für das in antiken Quellen genannte ABUSINA ein, welches in einem Straßenverzeichnis zwischen Vallatum (Manching) und Reginum (Regensburg) erscheint.

Ein spätantikes Truppen- und Ämterverzeichnis nennt ABUSINA als Standort der 3. Britannerkohorte, die wiederum in Eining durch Inschriftenfunde (z.B. Caracalla-Altar) belegt ist. In einer römischen Straßenkarte findet sich der Ortsname ARUSENA zwischen Celesum (Pförring) und Reginum (Regensburg). Somit kann die Gleichsetzung ABUSINA mit Eining als gesichert gelten.

1898 wurden die Grabungen durch Generalmajor a.D. Karl Popp und 1905 durch Wolfgang Maria Schmid fortgeführt. Ab 1911 betreute Paul Reinige die Forschungen. Die vorläufig letzten Grabungskampagnen fanden von 1918 bis 1920 statt. Erst 1968, also nach fast 50 Jahren begann man wieder mit den systematischen Forschungen.

In den letzten Kriegstagen 1945 fanden heftige Kampfhandlungen zwischen amerikanischen und deutschen Truppen im Bereich des Kastells statt. Dabei wurden die Überbauungen der Gebäude zerstört. Unsere Ansichtskarten zeigen den Zustand des Kastells ABUSINA vor den Kriegseinwirkungen:



Hohlziegel. Hypocaustum (Heizkeller) mit Caldarium (Warmbad) Ziegel-Wandheizung. Pfeiler mit darüber liegendem Estrich und Wandheizung im Soldatenbad.



Kaltwasserwanne im Soldatenbad. Apis (Baderäume für kalte, warme oder heisse Bäder in den römischen Wohnhäusern oder Bädern oft mehrfach vorhanden).



Späteres Kasse (Keller, darüber befand sich das Saeclium-Fahnenbrülltum).



Inneres des Einzelbades. (Typische römische Badeanlage. Warmer Raum zum Auskleiden, Räume zum lauen, warmen, heißen und kalten Bad. Bodenheizung, Estrich und Steinplatten).



### Altarstein.

Ergänzte Übersetzung der Inschrift:

unsern Herrschern Marius Aurelius Antonius (Caracalla) u. Publius Septimus Geta, den Kaisern und der Julia Augusta, unseres Kaisers und des Lagers Mutter; dem Jupiter, dem Besten und Höchsten, und der Juno, der Königin, und der Minerva geweiht; dem Genius der dritten brittonischen Cohorte setzte den Altar Titus Flavius Felix, der Praefekt, nach seinem Gelübde gern nach Gebühr; er weihte ihn am 1. Dezember des Jahres (211 n. Chr.), in welchem Gentianus und Bassus Konsuln waren.

(Der Altarstein, mehrere Zentner schwer, befindet sich im Nationalmuseum in München. Er stand im kleinen spätrömischen Kastell.)



porta praetoria. (Haupttor an der vorbeziehenden Strasse.)



porta decumana. (Hinteres Tor am Abstieg zur Donau.)



Nordosteckurm des spätrömischen Kastells. Fundament = Decksteine der Umfassungsmauer des grossen Kastells.



Amtshaus mit Sacellum.

Bastion für schweres Geschütz.

Inneres des kleinen spätrömischen Kastells (burgus). Nach der dritten Zerstörung um 358 n. Chr. auf künstlich erhöhtem Platz in der Südwestecke des ursprünglichen großen Kastells erbaut.



Neue Kasse

Alte Kasse (Sacellum)

Leitweg

Conventiohalleplatz

Militär-Principia-Kommandogebäude



Villa des Praefekten



Gebäude mit gut erhaltenen Badekabinen (Spätere Dauperiode).



Badofen.



Spätere Kasse  
(Keller, darüber befand sich das Sacellum-Fahnenheiligtum.)



Inneres des Einzelbades.  
(Typische römische Badeanlage. Warmer Raum zum Auskleiden, Räume zum lauen, warmen, heißen u. kalten Bad. Bodenheizung, Estrich u. Steinplatten.)

Heizbare Wohnräume.  
(Heiße Luft durchzog Hohlböden und Hohlwände, römische Erfindung.)



Zimmer mit Heizpfelern und Estrich auf denselben.



Heizpfeller mit Zementmörtelbewurf.



Hohlziegel für Wandheizung

Hydrantium (Heizkessel mit Coldarium (Wärmehaus) und Tepidarium (warmes Bad) darüber liegend) mit Estrich und Wandheizung im Soldatenbad.



Kaltwasserwanne im Soldatenbad, Apoll (Baderäume für kalte, warme oder heiße Bäder in den römischen Wohnhäusern oder Bädern oft mehrfach vorhanden)



Mühlstein



Schleuderkugeln



Neustadt, den 21.03.2012  
Eduard Albrecht,  
Heimatpfleger der Stadt Neustadt a.d.D.

Literatur:  
Das römische Grenzkastell Abusina-Eining  
von Thomas Fischer und Konrad Spindler, S. 15-18